

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Band: 73 (2015)
Heft: 387

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: ISS / NASA

Lieber Leser,
liebe Leserin,

Kürzlich kam mir ein Artikel in die Finger, in dem das «solare Geoengineering» erklärt wird. Worum geht es dabei? Vereinfacht gesagt, schwebt den Wissenschaftlern vor, einen Sonnenschutz für die Erde gegen die zunehmende Erwärmung in der hohen Erdatmosphäre zu versprühen. Konkret sind neben Schwefeldioxid auch Aluminium und Titandioxid als Sonnenblocker in der Diskussion. Das Vorbild dazu liefern Vulkanausbrüche. Nach der heftigen Eruption des Pinatubo im Jahre 1991 kühlte sich das Weltklima in den Folgejahren tatsächlich ab. Jetzt studieren Atmosphärenphysiker über eine Nachahmung dieses Effektes nach. Im Artikel wird auch eine zweite Idee skizziert, in der die Wolken über dem Meer «weisser» gemacht werden sollten. Das klingt fast wie eine Waschmittelwerbung. Dazu müsste Meerwasser hoch in der Troposphäre verteilt werden, wo das Salz im Wasser dazu führen würde, dass sich in den Wolken kleinere Tröpfchen bildeten.

Beim Lesen dieses Beitrags kam mir GOETHES Zauberlehrling in den Sinn, der in seinem jugendlichen Leichtsinne den Zauberspruch seines Meisters ausprobiert. Der anfängliche Stolz über sein Können mündet bald in einen Kontrollverlust seiner Fähigkeiten; der Zauberlehrling ist der Situation nicht mehr gewachsen, alles gerät ausser Kontrolle, und er fleht mit den Worten «Die ich rief, die Geister, Werd' ich nun nicht los» um Hilfe.

Kann und soll der Mensch wirklich derart in die Natur eingreifen, ohne die Folgen seines Tuns abschätzen zu können? Was, wenn ein solches Vorhaben komplett schief ginge? Ich denke, der Mensch täte gut daran, die Natur nicht beherrschen zu wollen, denn dies kann auf die Dauer nicht gut gehen, wie zahlreiche Beispiele menschlicher Eingriffe uns immer wieder vor Augen führen. Herr sein über die Natur, die nicht immer kontrollierbar ist und ihre eigenen Gesetze kennt, scheint mir ein allzu gewagtes Ziel. Selbstverständlich ist das «solare Geoengineering» momentan noch Gedankenspielerei. Doch wer weiss, wie rasch die Politik auf eine solche Methode einschwenken könnte, wenn sie mit ihrer CO₂-Politik erfolglos bleiben sollte und die vereinbarten Klimaziele nie erreicht würden?

Niemand wäre wohl verantwortlich, wenn das «solare Geoengineering» versagen und die herbeigesehnte Abkühlung aus den Fugen geraten sollte. Da kommt kein Meister, wie beim Zauberlehrling, der die Hilferufe seines Schützlings hört und mit den Worten «In die Ecke, Besen! Besen! Seid's gewesen. Denn als Geister ruft euch nur, zu seinem Zwecke, erst hervor der alte Meister» die Situation im letzten Moment noch rettet.

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Der Mensch als Weltverbesserer?

«Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur; bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.»

Albert Schweitzer (1875 - 1965)